

AZ Pfingsten 2022

„Bloss keinen Familienstreit“

Anfang des Jahres hat die Initiative Soonwald eine Petition veröffentlicht, mit der sie sich gegen die „maßlosen neuen Pläne der Windkraftindustrie“ im Soonwald und an der Nahe wehrt. 1631 Unterstützer haben diese Petition bisher unterschrieben, 5000 bis zum Jahresende ist das Ziel. Und auch auf einer großen Podiumsdiskussion in Münchwald hat die Initiative Soonwald sich gegen weitere Windräder in der Region zur Wehr gesetzt. Damit ist eine kontroverse Diskussion in Gang gekommen, bei der sich die verschiedenen ökologisch orientierten Gruppierungen ganz unterschiedlich zur Windkraft positionieren. Und auch die Initiative Soonwald hat sich noch einmal zu Wort gemeldet.

Jetzt haben Sie zur ursprünglichen Petition eine Klarstellung nachgeschoben, in der es heißt: „Wir sind keine Anti-Windkraft-AG“. Sind Sie missverstanden worden?

Wir sind ganz eindeutig und immer schon für regenerative Energien im innovativen Mix. Dazu gehört für uns auch die Windenergie! Wer etwas anderes behauptet, kennt uns entweder nicht oder behauptet wider besseres Wissen etwas Falsches. Das ist leider so. Wir stehen alle unter großen Druck. Leider gibt keine einfachen Lösungen nach dem Motto, "Ja" oder "Nein" zur Windkraft. Das Problem ist komplex und die Lösungen auch. Daran müssen wir gemeinsam und mit allen Kräften arbeiten. Anders werden wir es nicht schaffen.

Das Ihnen sonst sehr nahestehende Regionalbündnis Soonwald-Nahe spricht sich in einer neuen Broschüre zur Nachhaltigkeit ausdrücklich für den Ausbau der Windkraft in der Region aus. Die regenerativen Energien einschließlich der Windkraft seien als Chance für den ländlichen Raum zu verstehen, heißt es dort. Bahnt sich hier ein Konflikt unter den ökologisch orientierten Gruppierungen an?

Wenn das wirklich so wäre, bedeutete das eine große Schwächung unserer Region. Das wird keiner wollen und kommt uns vor, wie ein absurder überflüssiger Familienstreit. Schließlich ist das Regionalbündnis ein schon lange erwachsenes "Kind" der Initiative Soonwald.

Gerade hat die Landesregierung unter maßgeblicher Beteiligung der Grünen das Landesentwicklungsprogramm fortgeschrieben, um den Bau von Windrädern zu erleichtern. Was stört Sie daran?

Uns stört, die alles überlagernde Priorisierung der Windkraft im Energie-Mix. Selbst der Natur- und Artenschutz und auch die Menschen werden der Windkraft untergeordnet.

Für uns ist klar, der wichtigste und - vor allem - sofort wirksame Hebel zur Energiewende sind Sparmaßnahmen jeder Art. Der nächste Schritt ist die intelligente Planung einer nachhaltigen Energiegewinnung. Das kann unserer Meinung nach nur erfolgreich sein, wenn die Maßnahmen regional maßgeschneidert sind und offen mit allen Akteuren kommuniziert werden.

Unser Favorit im Energie-Mix ist eindeutig die Sonnenenergie, denn wir leben in einer sonnenreichen Region. Sie ist die Hoffnungsträgerin in der Energiepolitik, einfach in der Planung, rasch in der Umsetzung, kostengünstig dazu. Der Ausbau könnte sich auch bei uns jedes Jahr verdoppeln. Daher setzen wir auf Photovoltaik auf jedem öffentlichen Gebäude, mehr Förderprogramme z.B. für Strom vom Dach und Fassaden-Photovoltaik.

Sie erklären, dass Sie „strikt gegen weitere Windkraftanlagen im Soonwald“ sind, befürworten aber Windparks an anderen Stellen und nennen sogar den schon von weitem sichtbaren Windpark Morbach auf dem Hunsrück als Positiv-Beispiel. Klingt da nicht ein wenig Sankt Florian an: „Verschon mein Haus, zünd andere an“?

Keiner von uns wohnt im Soonwald. Aber wir wissen, welche überlebenswichtige Funktion der Soonwald für unsere Landschaft hat. Er liefert uns buchstäblich alles, was wir brauchen. Dafür braucht der Wald keine Industrieanlagen.

Die Landesregierung will mit der Energiewende erreichen, dass bis 2030 Energie zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen gewonnen wird. Wie stehen Sie zu diesem Ziel? Und wie wäre das ohne Ausbau der Windkraft zu erreichen?

Das ist in gemeinsamer Anstrengung im wissenschaftsbasierten Energiemix durchaus zu erreichen. Dazu gehört auch die Windkraft aber nicht nur in Form von Windrädern. Sie ist jedoch nur ein Mosaikstein. Windkraftanlagen gehören jedoch nicht in die weltweit letzten alten Buchenwälder, denn das sind unsere Urwälder, Horte

der Biodiversität, für die wir der Weltgemeinschaft gegenüber Verantwortung tragen.

Das Interview führte Wolfgang Bartels.